

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 8	3	417—418	Freiburg im Breisgau 15. Dezember 1963
--	---------	---	---------	---

Die Hochterrasse am Westabfall des Ötlinger Berges bei Lörrach

von

OTTO WITTMANN, Lörrach

Dieses „sonderbare Schottervorkommen“ (WURZ) wird erstmals von PFAFF (1893) beschrieben; es liegt „unterhalb Oettlingen am Absturz zur Rheinebene“. In einem Hangtobel (? Hohlweg) beobachtete PFAFF in etwa 295 m Mh. „einige Meter über der Straße“ nach Ötlingen „rothbraunen, stark tonigen Grus, der aus zersetztem Schwarzwaldmaterial besteht“; „weiter oben“ folge dann abgeschwemmter Löß und Lehm in etwa 3 m Mächtigkeit. Dabei sah er eine Nagelfluh „ungefähr 9 m mächtig“ aufgeschlossen, bestehend aus alpinen Geröllen. Aus dem Befund einer Handbohrung neben dem Nagelfluhfelsen, die aus 2,5 bis 3,0 m Tiefe Lößkonkretionen erbrachte, schloß er, „daß die Nagelfluh höchst wahrscheinlich auf älterem Löß aufgelagert“ (1893, S. 145). Über der Nagelfluh sei „nur jüngerer Löß anstehend zu beobachten“.

WURZ hat (1912, S. 281) diese Schotter auch „auf dem Fußweg, der vom Pkt. 270,9 nach Osten durch das von den drei Straßen eingeschlossene, dreieckige Stück Feld den steilen Hang durch die Reben nach der Fahrstraße hinauf nach Ötlingen führt“, bemerkt, und zwar „kleine und bis kopfgroße Gerölle in rotem und braunem sandigem Material“, „gleichzeitig mit diesem alpinen Material und darüber“ (von mir gesperrt). Daß es sich bei dem Schwarzwaldmaterial um Ablagerungen der Kander handle, erschien ihm wegen des Vorkommens von Geröllen aus Knauersandsteinen der Elsässer Molasse sicher (1912, S. 282.).

Bezüglich des Lagerungsverbandes glaubte er, alpines Konglomerat und Kanderschotter befänden sich „an derselben Stelle und in derselben Höhe“; andererseits (1912, S. 282): „nach meiner Ansicht“ liegen „die Schwarzwald-Hochterrassenschotter über der alpinen Nagelfluh“; „eine Entscheidung über die gegenseitige Lage ...“ sei „an diesem Aufschluß schwer möglich“. Überdeckung mit Löß wird auch von ihm angegeben.

Auf Blatt Lörrach (WITTMANN 1952) sind die Schotter dann als Hochterrasse (q 3) eingetragen. In den Erläuterungen wird darauf hingewiesen, daß Hochterrassenschotter der Kander, „welche der Elsässer Molasse aufliegen“, von alpinen Nagelfluhen zu unterscheiden seien. Es wird vermutet, daß sich die Schwarzwaldschotter mit dem alpinen Schotter „verzahnen“, doch erlaubten „die derzeitigen Aufschlußverhältnisse keine genauere Einsicht“ (1952, S. 102).

Durch die Verbreiterung beim Ausbau der Straße vom Dreispitz nach Ötlingen, welche neue Hanganschnitte nötig machte, sind wir jetzt in der Lage, die seit so langer Zeit strittigen Verhältnisse zu klären.

Die Unterlage der Schotter bilden hier graublaue, weißgrau verwitterte, feinsandige und feinschichtige Tonmergel des Mitteloligozäns (*Meletta*-Schichten bzw. deren Grenzschichten zur Elsässer Molasse) mit kleinen hellweißen Konkretionen. Die Kalkausscheidungszone sitzt etwa 10 cm unter der Tonmergeloberfläche, welcher selber wieder eine bis 10 cm mächtige Aufarbeitungslage folgt, in welcher Tonmergel mit Sand und Geröll aus dem hangenden Schotter vermischt ist.

Darüber folgt mit scharfer Grenze, auch farblich, der Kanderschotter. Es ist eine etwas wirr, torentiell, geschichtete, schlecht sortierte Geröllmasse mit Linsen und Bändern und Nestern von rotem Grobsand. Das Geröllmaterial besteht ganz überwiegend aus Buntsandstein, wie auch sonst bei der Kandertäler Hochterrasse üblich (vgl. Grube Rümplingen, WITTMANN 1952, S. 102). Daneben sind Gerölle aus dem Buntsandsteinkonglomerat, vielleicht auch aus dem Rotliegenden, häufig, seltener andere Quarzite und Porphyre. Körniges Kristallin tritt stark zurück und ist völlig zu Grus verwittert, also auch nicht sekundär aus älteren, höheren Schottern abgelagert. Auffallend sind insbesondere die großen Buntsandsteingerölle (größtes beobachtetes von knapp 80 cm Φ , viele um 20 cm), die oft nur durch ein geringmächtiges Sandbett von der Tertiäroberfläche getrennt sind.

Diesem Kanderschotter lagert der alpine Schotter auf, der keineswegs überall konglomeriert ist. Die unmittelbare Auflagerung ist zwar bereits nicht mehr zu sehen, steht aber außer Zweifel. Die Grenze ist weder eben noch horizontal, aber eine „Verzahnung“ beider Schotter ist jetzt auszuschließen. Der alpine Schotter ist meist nur kleinkörnig (Gerölle selten über faustgroß). Er reicht beinahe bis zur Hangkante und wird dann von Löß überdeckt.

Die früher vom Dreispitz genannten gelblichen Feinsande der Elsässer Molasse (1952, S. 79, 102) deuten auf eine dem Steilhang entlang streichende Verwerfung, welche den Bergfuß etwas absenken würde.

Diese besondere Bedeutung des Aufschlusses am Ötlinger Berg beruht darauf, daß es rechtsrheinisch der letzte, nördlichste Aufschluß alpiner Hochterrasse ist. Linksrheinisch liegt das nördlichste Vorkommen „à environ 1 km, 500 au NE du clocher de Geispitzen“ (THEOBALD 1948, S. 12) am westlichen Hügelrand, also etwa auf der Höhe von Kembs. Bis dahin wäre Hochterrasse natürlich auch am östlichen Talrand zu erwarten, bevor sie unter das Niveau des Niederterrassenfeldes untertaucht, ist aber bisher nicht bekannt und für gewisse Strecken durch die vorhandenen Aufschlüsse auch auszuschließen, so etwa für die Strecke Efringen—Istein—Kleinkems, wo mögliche Reste längst der Erosion an den steilen Hängen zum Opfer gefallen sind.

Leider sind — abschließend — genauere Angaben zu den Gefällsverhältnissen nicht möglich; genaue Schnitte vom Straßenbau mit Höhenangaben stehen nicht zur Verfügung. Die Oberkante des Schotters liegt bei rund 300 m, die Gesamtmächtigkeit übersteigt 10 m.

Schrifttum:

- PFAFF, FR.: Ber. naturf. Ges. Freiburg im Bg., 7, 1893.
 THEOBALD, N.: Mém. Service Carte géol. Alsace-Lorraine, 9, 1948.
 WITTMANN, O.: Geol. Spezialkarte von Baden 1:25 000 und Erläuterungen. Blatt Lör-rach (Nr. 152). — Freiburg i. Br. 1952.
 WURZ, O.: Mitt. bad. geol. Landesanstalt, 7, 1912.

(Am 14. 11. 1962 bei der Schriftleitung eingegangen.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1961-1965

Band/Volume: [NF_8](#)

Autor(en)/Author(s): Wittmann Otto

Artikel/Article: [Die Hochterrasse am Westabfall des ötlinger Berges bei Lörrach \(1963\) 417-418](#)